

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 34 (1929-1930)
Heft: 20

Artikel: Jahresbericht des Schweizerischen Lehrerinnenvereins : erstattet an der Delegiertenversammlung zu Thun (31. Mai 1930)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312350>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

HERAUSGEGEBEN VOM SCHWEIZERISCHEN LEHRERINNEN-VEREIN

Ein eigen Heim, ein Schutz, ein Hort
Ein Zufluchts- und ein Sammelort! **Erscheint am 5. u. 20. jedes Monats** Nachdruck wird nur mit besonderer
Erlaubnis der Redaktion gestattet

ABONNEMENTSPREIS: *Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—; bei der Post bestellt 20 Rp. mehr* * **INSERATE:** *Die 2-gespaltene Nonpareillezeile 30 Rp.* * *Adresse für Abonnemente, Inserate usw.: Buchdruckerei BÜCHLER & Co., Bern* * *Adresse für die REDAKTION: Frl. Laura Wohnlich, Lehrerin, St. Gallen* * *Mitglieder des Redaktionskomitees: Frau Blumenfeld-Meyer, Zürich; Frl. Elisabeth Müller, Thun; Frl. P. Müller, Basel; Frl. Lotte Hüssi, Niederlenz; Frl. H. Stucki, Bern; Frl. F. L. Bommer, Frauenfeld; Frl. Wahlenmeyer, Zürich.*

Inhalt der Nummer 20: Jahresbericht des Schweizerischen Lehrerinnenvereins. — Jahresrechnung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins pro 1929. — Sonne über der Schule (Fortsetzung). — Schweizerischer Bildungskurs zur Einführung in die Alkoholfrage und in den antialkoholischen Unterricht. — Mitteilungen und Nachrichten. — Inserate.

Die nächste Nummer erscheint am 20. August

Jahresbericht des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

erstattet an der Delegiertenversammlung zu Thun (31. Mai 1930).

Ueber ein Jahr ist es her, seitdem wir zusammen in Aarau tagten. Damals beschäftigte uns neben unsern Lehrerinnenangelegenheiten eine Aktion vieler Schweizerfrauen: *Die Petition an die Bundesversammlung zugunsten des Frauenstimmrechts*. Gerne liessen wir uns durch Frl. Dr. Grütter, die in zuvorkommender Weise für die erkrankte Frau Dr. Leuch eingesprungen war, zur Arbeit für die Petition anfeuern oder in der schon begonnenen Tätigkeit bestärken. Wir sind überzeugt, dass in dem schönen Ergebnis der Unterschriftensammlung auch ein gut Stück Lehrerinnenarbeit eingeschlossen liegt.

Die Delegiertenversammlung in Aarau hatte sich mit der Frage der Gründung eines *Erholungsheims im Tessin* zu befassen. Sie gelangte dazu, den Gedanken an eine solche Gründung abzulehnen. Dagegen beschloss sie, es sei ein Ausschuss, bestehend aus je einer Vertreterin der Sektionen Aargau, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau und Zürich, einzusetzen, um die Frage der Gründung eines *Erholungs- und Altersheims in der Ostschweiz* zu studieren. Als die Vertreterinnen der genannten Sektionen bezeichnet werden sollten, sprach Zürich die Absicht aus, sich an diesem Studium nicht zu beteiligen, da der Gedanke eines Erholungs- und Altersheims in der Ostschweiz in Zürich keine Anhänger zähle. Die Sektion liess sich dann aber doch bereit finden, den von der Delegiertenversammlung übernommenen Auftrag auch auszuführen. Ueber die Arbeit dieser Kommission und das Ergebnis ihrer Untersuchung werden Sie später hören.

Auch die Angelegenheit der *Schweizer Fibel* hatte uns in Aarau wieder beschäftigt. Soll unser Fibelwerk fortgesetzt werden indem auch für das 2. Schuljahr und die daran anschliessenden Klassen Lesestoff geschaffen wird? Diese Frage war von der Delegiertenversammlung in Aarau verneint worden, vor allem darum, weil unsere ursprüngliche Bahn des Wettbewerbes schon bei der Herausgabe der Fibel B verlassen worden war und auch zur Gewinnung weiterer Lesehefte nicht sollte beschritten werden. Im Laufe des Jahres trat jedoch die Elementarlehrerkonferenz in Zürich mit einem formellen Gesuch an den Schweiz. Lehrerverein und an uns heran, wir sollten gemeinsam das begonnene Werk fortsetzen und zwar so, dass wir auf Grund eines Wettbewerbes Lesehefte für weitere Schuljahre herausgäben. Da erklärten wir uns bereit, die Angelegenheit nochmals in unserer diesjährigen Delegiertenversammlung zur Sprache zu bringen. Ein Wettbewerb ist ein guter Stimulus, der Kräfte weckt und Leben und frohes Schaffen in unsere Reihen bringt. Dass Schriftstellerinnen für diese Arbeit bereitstehen, haben uns Proben aus Frau Olga Blumenfeld-Meyers Schriften gezeigt, das hat uns auch die hübsche Katzengeschichte « Nitro » von Frau Dr. Debrit-Vogel bewiesen. « Nitro » wurde mit einer Empfehlung unseres Vereins veröffentlicht. — Falls unsere heutige Versammlung ihren letztjährigen Beschluss revidiert, werden uns unsere Präsidentin, dazu Frl. Niggli und Frl. Wohnlich in der Kommission zur Veranstaltung des neuen Wettbewerbes vertreten.

Die vorhandenen Fibern A und B finden guten Absatz; immer wieder muss eine Fibel als Ganzes oder müssen einzelne Teile neu herausgegeben werden. So ist man auch an eine Revision der Fibel A herangetreten. Herr Bleuler vom Seminar Küsnacht hat im Auftrag der Zürcher Elementarlehrerkonferenz wertvolle Anregungen für die Revision zusammengestellt. Die Angelegenheit wurde in der Schweiz. Lehrerinnenzeitung und in der « Schweiz. Lehrerzeitung » besprochen, und die Vorbereitungen für die Neubearbeitung sind im Gange. Dabei tauchte der Gedanke auf, es sei eine synthetische Vorfibel zu schaffen, die auch dem Synthetiker die Benützung der Ausgabe A ermöglichen solle. Der Zentralvorstand ist aber der Meinung, wir sollten auf diese Weise nicht unserer eigenen synthetischen Fibel (B) Konkurrenz machen. Wenn im Kanton Zürich eine solche Vorfibel gewünscht wird, so möge sich die Elementarlehrerkonferenz mit der Herausgabe befassen.

Sehr viel hat uns im vergangenen Vereinsjahr das Schicksal der Lehrerinnenzeitung beschäftigt. Ueber die Wünsche betr. die Gestaltung des Blattes veranstalteten wir eine Umfrage, auf die hin freilich nur spärliche Antworten einliefen. Für den Zentralvorstand galt es vor allem, die Frage zu studieren, ob die Zeitung nicht mit geringern Subventionen aus der Zentralkasse auskommen könne. Musste das verneint werden, dann galt es zu entscheiden, ob die Zentralkasse es verantworten dürfe, weiterhin die Zeitung finanziell zu stützen. Die Diskussion dieser und anderer Zeitungsfragen brachte uns eine anregende Aussprache mit der Redaktionskommission. Der Gedanke war auch aufgetaucht, ob vielleicht Schritte getan werden sollten, dass die Lehrerinnenzeitung als Beilage zur Lehrerzeitung erscheinen könnte. Die Aussprache mit der Redaktionskommission ergab unzweideutig den Wunsch und die Bereitschaft, unser Blatt zunächst noch beizubehalten. Das weitere werden Sie aus dem Bericht der Redaktionskommission erfahren.

Auch das *Heim* wird gesondert Bericht ablegen. Der Zentralvorstand möchte

hier nur seiner Freude Ausdruck geben, dass es infolge häufigerer gemeinsamer Sitzungen gelungen ist, einen engern Kontakt zwischen Zentralvorstand und Heimkommission herzustellen. In gemeinsamer Sitzung wurde auch eine Ordnung für die Vorsteherin des Heims aufgestellt.

Für unser *Stellenvermittlungsbureau* hat sich die Lage insofern geändert, als das lokal-zürcherische Stellenvermittlungsbureau der Kindergärtnerinnen an die Zürcher Frauenzentrale übergegangen ist. Ein Rückgang ist dadurch in unserm Bureau bisher nicht fühlbar geworden. Es läuft augenblicklich so viel, dass unsere Sekretärin hofft, dies Jahr ohne Subvention auskommen zu können.

Auf Wunsch unserer Rechnungsführerin hatte die Delegiertenversammlung in Aarau beschlossen, die *Vereinsrechnung 1929* durch eine Revisionsstelle prüfen zu lassen. Leider gelang es uns nicht, eine weibliche Kraft für diese Arbeit zu gewinnen. Sie wurde deshalb der Schweiz. Treuhandgesellschaft Basel übertragen. Die Revision hat uns bestätigt, was wir schon vorher wussten, dass wir in Frl. Amelie Baur eine vorzügliche Geschäftsführerin besitzen. Bei der Rechnungsablage wird noch weiter von diesem Revisionsbericht die Rede sein.

Schliesslich hat uns an internen Vereinsangelegenheiten die Vorbereitung der morgigen *Wahlen* in Anspruch genommen. Es sind 10 Jahre her, seitdem der Vereinssitz von Bern nach Basel verlegt wurde. Das Basler Bureau hat seine Arbeit mit Freuden getan. Dennoch reichte es seine Demission ein, nicht aus Ueberdruss, sondern in der Erwägung, dass wieder einmal andere Leute die Zügel in die Hand nehmen sollten, eine andere Stadt als Vorort die Hauptverantwortung für das Gedeihen des Vereins tragen müsste. Damit diese Angelegenheit in voller Freiheit von unsern Sektionen besprochen werden könnte, schlugen wir vor, einen Wahlausschuss einzusetzen, der Vorschläge für den neuen Zentralvorstand vorzulegen hätte. Dieser Ausschuss wird Ihnen morgen über seine Tätigkeit berichten.

Mit Interesse schauen wir je und je hinüber zu den Kolleginnen, die ausserhalb unseres Vereinsrings im eigenen Heimatlande oder im Ausland arbeiten. So hat uns der Kampf lebhaft interessiert, den unsere *waadtländischen Kolleginnen* in ihrem neuen Schulgesetz um die Wählbarkeit der verheirateten Lehrerin zu kämpfen hatten. Da wir im Waadtland keine Sektion besitzen, konnten wir nur etwas Tatsachenmaterial zur Verfügung stellen. Der Kampf wurde in erfreulicher Weise von Lehrerinnen und Lehrern gemeinsam geführt, wobei Frau Schenkel-Notz aus Villars-Burquin die Sprecherin der Lehrerinnen war. Der Kampf führte zu vollem Sieg, einem Sieg, der freilich hinterher etwas getrübt wurde, als man kurz darauf den verheirateten Lehrerinnen den Wohnungszuschuss entzog.

An der Generalversammlung des *Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins*, die letztes Jahr an Pfingsten in Wien stattfand, nahm für den Schweiz. Lehrerinnenverein unsere Präsidentin teil. Sie hatte dabei Gelegenheit, nicht nur mit deutschen, sondern auch mit österreichischen Kolleginnen die Beziehungen aufzufrischen. — In herzlicher Teilnahme gedenken wir unserer deutschen Kolleginnen, die durch den Tod ihrer greisen Führerin, Dr. Helene Langes, in tiefe Trauer versetzt worden sind. Unsere Präsidentin sprach dem A. D. L. V. die Teilnahme der schweizerischen Lehrerinnen aus.

Der *badische Lehrerinnenverein* ersuchte unsern Verein, als 2. Bürge zu funktionieren bei einem Darlehen, das zugunsten des Lehrerinnenheims in Baden-Lichtental bei der Volksbank in Basel nachgesucht wurde. Da es sich um

eine bescheidene Summe handelte und das badische Heim noch ganz unbelastet ist, glaubten wir, einwilligen zu dürfen. Unsere Antwort verzögerte sich jedoch leider etwas, und daraufhin haben wir nichts mehr von den badischen Lehrerinnen gehört.

Der *Weltverband pädagogischer Vereinigungen* hielt im Sommer 1929 einen *Kongress* in Genf ab. Eine Menge Vertreter pädagogischer und anderer Vereine standen ihm zu Gevatter. Es befremdete uns sehr, dass unser Verein nicht aufgefordert wurde, den Aufruf zum Besuch des Kongresses mitzuunterzeichnen, während Vertreterinnen von schweizerischen Frauenverbänden, die nur ganz indirekt oder auch gar nichts mit Erziehung zu tun haben, unterschrieben hatten. Als wir in einem Brief darauf aufmerksam machten, entschuldigte sich Herr Prof. Bovet wegen dieses Versehens. Frl. Dr. Somazzi nahm als unsere Vertreterin an dem Kongress teil.

Kunde aus dem Norden brachte uns Frl. Wohnlich, die Redaktorin der «*Lehrerinnen-Zeitung*», die in unserm Auftrage die Ferienkurse zu *Roskilde* und *Helsingör* besuchte.

Im Vorstand des *Schweizerischen Lehrervereins* vertritt uns nach wie vor Frau Russenberger-Grob. Von einem unserer Mitglieder kam die Anregung, unser Verein möchte die *Krankenkasse des Schweiz. Lehrervereins* subventionieren, da sie vielen Lehrerinnen zugute komme. Wir beschlossen dies in der Weise zu tun, dass wir dem Lehrerverein einen Beitrag an die Krankenunterstützungen versprachen, die er solchen Lehrerinnen zukommen lasse, die zugleich Mitglieder des Schweiz. Lehrerinnenvereins seien.

Der Schweiz. Lehrerverein forderte uns auf, verschiedene *Eingaben* mit ihm zu unterzeichnen. Ein erstes Mal handelte es sich um das Gesuch an Bundesrat und Bundesversammlung, sie möchten die *Bundessubvention an Primarschulen* von 60 Rp. per Kopf der Bevölkerung auf *Fr. 1.20* statt auf Fr. 1.— erhöhen, wie vorgeschlagen worden war. Diese Eingabe hatte keinen Erfolg. Die Subvention wurde allgemein auf Fr. 1 erhöht. Für Gebirgskantone kommt dazu ein Zuschlag von 60 Rp. Die Kantone Tessin und Graubünden — letzterer freilich nur für seinen italienisch und romanisch sprechenden Teil — erhalten einen zweiten Zuschlag von nochmals 60 Rp., so dass dort die Subvention Fr. 2.20 per Kopf der Bevölkerung beträgt. Es besteht freilich die Ansicht, diese Regelung mit ihren grossen Unterschieden werde sich auf die Dauer nicht halten lassen.

Eine zweite Eingabe, angeregt durch den kantonal-bernischen Lehrerverein, ersuchte die eidgenössischen Räte, in das neue *Gesetz betr. die Handelsreisenden* eine Bestimmung aufzunehmen, die geeignet wäre, den Vertrieb von Schund- und Schmutzliteratur zu unterbinden. Unser Verein verfolgt mit Interesse alle Bestrebungen, die dem Schutz der Jugend gegen Schmutz und Schund dienen können. Frl. Wahlenmeyer, Zürich hält die Verbindung zwischen unserm Verein und dem Arbeitsausschuss aufrecht, der diesen Schutz fördern will. So war es für uns selbstverständlich, dass wir diese Eingabe unterzeichneten. Sie wurde insofern gegenstandslos, als in einem intern. Abkommen betr. Frauen- und Kinderschutz die Sache schon im Sinne eines Schutzes geregelt ist.

Schliesslich ist dieser Tage noch eine Eingabe an die Direktion der *Schweiz. Bundesbahnen* abgegangen mit dem Ersuchen, es möchte ein Abonnement geschaffen werden, das pro Vierteljahr auf einer über 20 km langen Strecke 10 Hin- und Rückfahrten erlaubt für den Betrag, den sechs Retourbillette aus-

machen würden. Damit soll Lehrkräften, die in einiger Entfernung von einem grössern Orten wohnen, die Möglichkeit verschafft werden, ohne allzu grosse Belastung ihrer Kasse wöchentlich einmal zu Zwecken der Fortbildung nach diesem grössern Ort zu reisen.

An den *Wiederaufbau des Schweiz. Schul- und Volksskinos* leistete unsere Kasse einen Beitrag von Fr. 300.

In Frl. Helene Jezler von Basel fand unser Verein wiederum eine sehr geeignete Vertreterin in die *Kommission für nationale Erziehung*. An den Journées éducatives, die diese Kommission im Mai in Lausanne abhielt, beteiligte sich auch unsere Präsidentin mit einem Referat über die Bedeutung der Klassenlehrerin für Mädchenschulen.

Wie bisher, so hat sich auch im vergangenen Jahr unsere Tätigkeit nicht auf Schul- und Standesfragen beschränkt, sondern hat sich auf ein weiteres Gebiet erstreckt, auf Dinge, die unser gesamtes Volksleben angehen und auf Frauenangelegenheiten im besondern.

Unter den besondern Frauenangelegenheiten hat uns die *Liquidierung des Saffagewinns* beschäftigt. Die Verteilung dieses Gewinns entsprach nicht dem, was wir für billig und wünschbar erachtet hätten. Mit Bezug auf die Schaffung eines Darlehensfonds aus dem hierfür beiseite gelegten Gewinnanteil, holten wir die Meinungsäusserung unserer Sektionen ein. Die Sektionen, die antworteten, waren mehrheitlich der Ansicht, die auch der Zentralvorstand teilt, dass ein solcher Fonds, gemäss der beigegebenen Wegleitung der Initiantinnen, für Lehrerinnenkreise wenig Interesse bietet. Handelt es sich um ein Studiendarlehen, so sind fünf Jahre als Frist, innerhalb der die Summe zurückbezahlt werden muss, den Bedürfnissen unseres Berufes nicht angepasst. Zudem leidet der Lehrerinnenberuf manchenorts an Ueberfüllung, und deshalb sollte man nicht durch ein Angebot von Studiendarlehen Leute ermuntern, ihn zu ergreifen. Für wirklich Begabte stehen andere Hilfsquellen (Stipendien usw.) zur Verfügung. Ein solcher Darlehensfonds könnte dagegen solchen Lehrerinnen erwünscht sein, die — in fester Anstellung stehend — einen Urlaub zu weiterem Studium nehmen möchten. Für diese bestände auch die Aussicht, das Darlehen innert der gegebenen Frist zurückzahlen zu können.

Der Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht teilte uns mit, dass er aus Vertreterinnen verschiedener schweizerischer Frauenverbände gerne einen *Spitzenverband* bilden möchte, der in besondern Fällen, vor allem auch wenn von der Schweiz aus Frauenkandidaturen für internationale Angelegenheiten aufzustellen wären, in Funktion treten könnte. Wir begrüßten diesen Gedanken und erklärten uns zur Mitwirkung bereit. — Der Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht bot uns an, uns von Zeit zu Zeit *Mitteilungen aus der Frauenstimmrechtsbewegung* zukommen zu lassen. Auch hierfür sind wir ihm dankbar.

Schliesslich forderte er uns auf, einen Protest gegen die Vorführung des Films « Frauennot und Frauenglück » mitzuunterzeichnen. Wir schlossen uns diesem Protest an, weil wir der Ansicht sind, dass es im Leben Dinge gibt, die den müssigen Zuschauer nicht ertragen.

An den internationalen *Kongress der Akademikerinnen*, der letzten Sommer in Genf stattfand, delegierten wir ein Mitglied aus der welschen Schweiz, Frl. Dr. Evard aus Le Locle. Herzlichen Dank möchten wir den schweizerischen Akademikerinnen sagen, die uns *Listen von Vortragsthemata und Vortragenden*

zustellten; diese Listen mögen in unsere Sektionen manche Anregung getragen haben.

An der Propaganda für die *Alkoholrevision* beteiligten wir uns *kollektiv* dadurch, dass wir einen Aufruf des Frauenkomitees mitunterzeichneten, *einzel*n, indem eine Reihe von Lehrerinnen bei der Propaganda durch Vorträge mitwirkten.

Eine Broschüre der *Kommission für Familienzulagen*, die eine bessere wirtschaftliche Versorgung der Familie anstrebt, liessen wir an unsere Sektionen gehen und empfahlen deren Verbreitung.

Nur *ein* Gesuch um Subventionierung eines Kurses trat im vergangenen Jahr an uns heran; es handelte sich um einen Vortragszyklus, mit dessen Durchführung der Berner Lehrerinnenverein Herrn Pfarrer von Greyerz betraut hatte.

Ueber unsern *Mitgliederbestand* geben folgende Zahlen Aufschluss :

Auf den 31. Dezember 1929 wies unser Verein einen Bestand von

1430 ordentlichen Mitgliedern,

83 ausserordentlichen Mitgliedern,

total 1513 Mitglieder auf.

Total am 3. Dezember 1928 1506, daher eine Zunahme von 7 Mitgliedern.

Unter den Dahingegangenen denken wir mit besonderer Dankbarkeit an unsere 1. Zentralpräsidentin, Frau Grossheim-Jester. Uns Heutigen, soweit wir sie kannten, ist sie vor allem als sympathische, tapfere Heimbewohnerin in Erinnerung. Auf schönste Weise durfte sie bis zum Ende ihres Lebens mit dem Verein verbunden bleiben, den sie einst so tatkräftig hatte gründen helfen.

Ferner gedenken wir zweier Mitglieder, die uns ihre Anhänglichkeit an den Verein über den Tod hinaus bewiesen haben, an Frl. Balsiger und Frl. Pulver, die dem Verein ein Legat von je Fr. 500 vermachten.

Mit der morgenden Generalversammlung scheiden drei bewährte Mitglieder aus dem Zentralvorstand aus : Frl. Klara Meyer, Frau Russenberger-Grob und Frl. Wohnlich. Heute wollen wir ganz unter uns von ihnen Abschied nehmen, indem wir ihnen sagen, wie schön und reich das Zusammenarbeiten mit ihnen für den Zentralvorstand war, weil wir uns mit ihnen eins wussten in der Liebe zu unserm Verein und in der Sorge um sein Wohl. Mögen ihre Nachfolgerinnen im gleichen Sinne weiterarbeiten !

Jahresrechnung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins pro 1929.

I. Betriebsrechnung per 31. Dezember 1929.

1. Einnahmen.

Mitgliederbeiträge	Fr.	8 565. —
Zinsen	"	5 104. 65
Aus der Betriebskasse des Heims	"	7 000. —
Geschenke und Legate	"	600. —
Rückvergütungen auf Subventionen	"	5 301. 65
Total Einnahmen		<u>Fr. 26 571. 30</u>